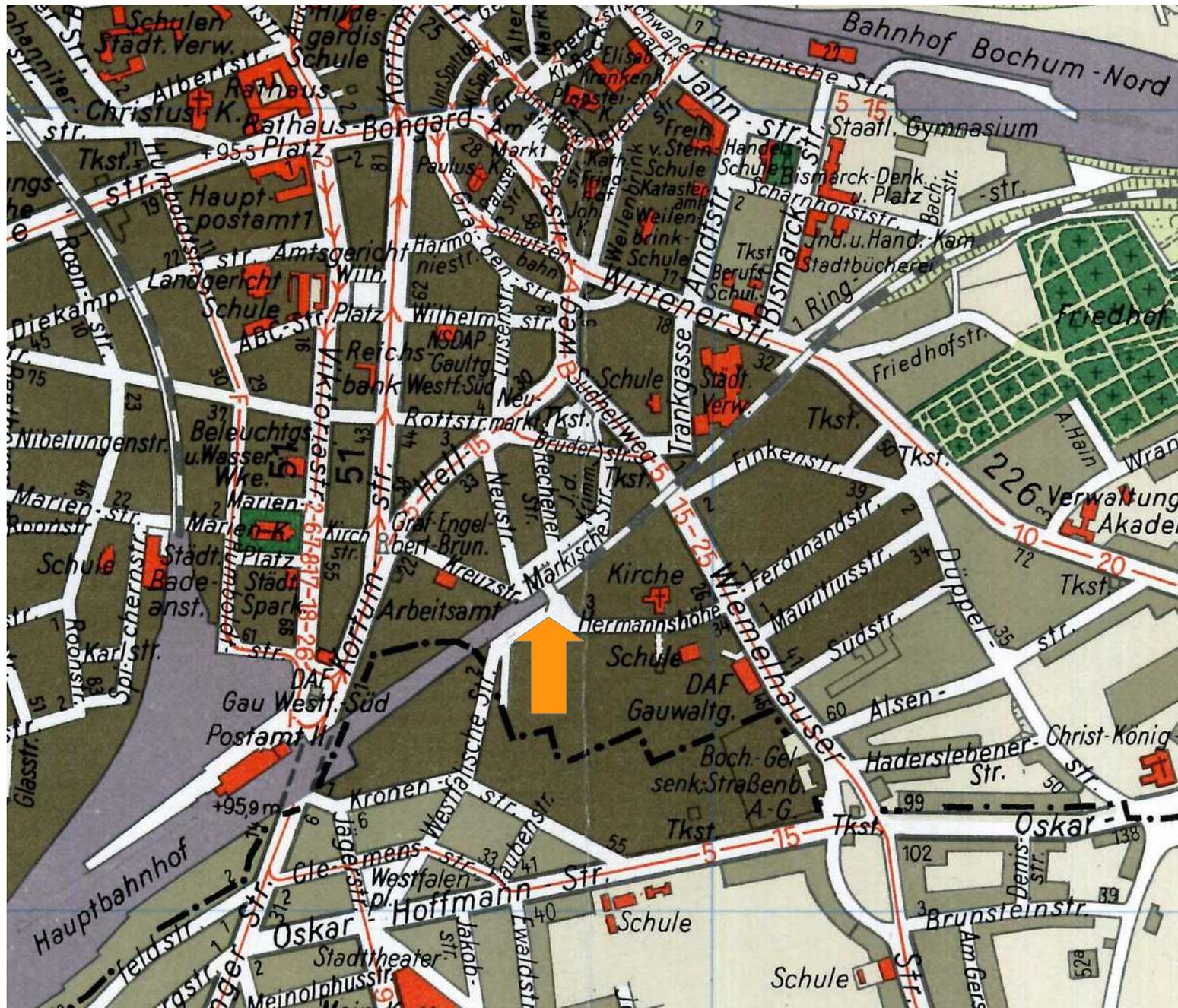


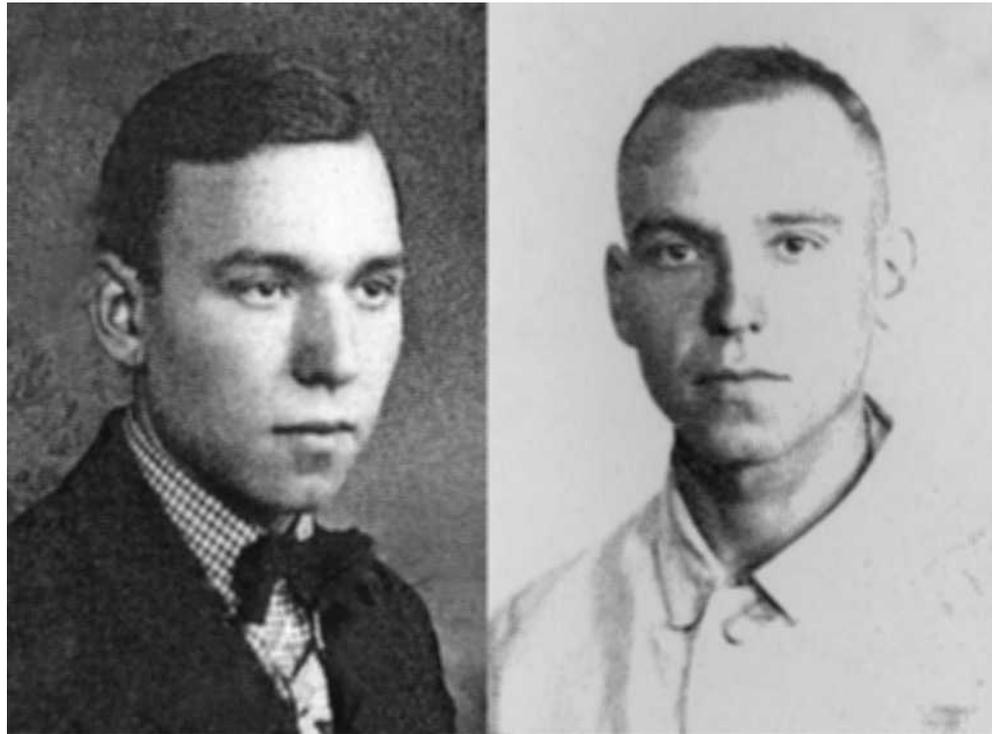
Stadtplanausschnitt von Bochum 1939



Wir
erinnern
an

Franz Joseph Koch

1936



1942

- geboren am 29. Oktober 1916 in Bochum, Hermannshöhe 8,
- Postangestellter von Beruf,
- 1936 Einberufung zur Wehrmacht,
- als Gefreiter im Jahr 1938 sechs Monate Gefängnishaft in Torgau während der Kriegsdienstausbildung als Flieger,
- im Krieg als Unteroffizier Verurteilung 1940 zu zwei Jahren Zuchthaus, wehrunwürdig, Haftverbüßung im Moorlager Esterwegen (Emsland) von August 1940 bis September 1942,
- von dort Transport in das Wehrmachtsgefängnis Torgau Fort Zinna,
- ausgeschlossen aus der Wehrmacht Oktober 1942,
- Überprüfung, ob frontbewährungstauglich,
- Bewährungstruppe ab 1.12.1942,
- ab Januar 1943 3. Infanterie-Batallion 550,
- ermordet 27. März 1943 am östlichen Kriegsschauplatz Nish-Krasnoje in Russland.

Was wissen wir von ihm?

Franz Joseph Koch kam in Bochum als Sohn des Schmiedes Franz Koch (* 1868 in Bochum, † 1951 in Sendenhorst) und seiner Ehefrau Gertrudis Koch, geborene Hurtig (* 1876 in Sendenhorst, † 1953 in Sendenhorst) zur Welt. Beide Elternteile waren katholisch, sie haben 1913 in Bochum geheiratet. Sowohl Vater als auch Mutter brachten aus vorherigen Beziehungen Kinder mit in diese Ehe – und so umfasste die Bochumer Familie Koch mit der Geburt des letzten Kindes im Jahr 1921 insgesamt sieben Personen. Ein Interesse heute noch lebender Verwandter an Franz Joseph Koch zu erinnern war nicht festzustellen.

Franz Joseph Koch wurde als berufs- und erwerbsloser 19-Jähriger 1936 zur Wehrmacht eingezogen und zum Töten von anderen Menschen ausgebildet.

Im Januar 1938 wurde erstmals gerichtlich festgestellt, dass Koch für den Wehrdienst ungeeignet sei; denn der inzwischen zum Gefreiten beförderte Koch wurde als Homosexueller wegen seiner Liebe zu Männern vom Luftwaffengericht in Berlin verurteilt.

Geburtsurkunde

A.

Nr. 2444
Bochum, am 20. Oktober 1946

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach _____

_____ *er* kannt,
_____ *der* Leibvater Franz Koch,

wohnhaft in Bochum, Jovianstraße 1,
_____ *Katholischer* Religion, und zeigte an, daß von der
_____ *Gertrudis Koch geborenen Hurtig*
_____ *Leibmutter,*
_____ *Katholischer* Religion,

wohnhaft Bochum,

zu Bochum in seiner Wohnung
am neunzehnten im Oktober des Jahres
tausend neunhundert vierzigsten vor mittags
um unser Uhr ein Kind
geboren worden sei und daß das Kind ein Kind
_____ *Franz Joseph*
erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterscriben
_____ *Franz Koch*

Der Standesbeamte. J. Witten

Eltern
Ehe geschlossen am 19. 5. 1913
in Bochum
(Standesamt Bochum-Mitte)
Nr. 444/1112
14. FEB. 1956

27. 3. 1943
Kinder-Kassenkarte, Nr. 5446/1943
Bochum-Mitte

Er erhielt wegen fortgesetzten Vergehens nach § 175 Reichsstrafgesetzbuch eine 6-monatige Gefängnisstrafe, die er im Militärgefängnis Torgau an der Elbe verbüßen musste. Und weil nach Auffassung des Militärs sein Verbleib bei der Fliegertruppe eine „Gefährdung der Manneszucht“ bedeutete, wurde er in eine Luftwaffen-Sonderabteilung versetzt. Am 31. März 1939, also 5 Monate vor Kriegsbeginn, wurde er mit Beendigung seiner Soldatenausbildung aus dem aktiven Wehrdienst entlassen. In den wenigen Monaten als „ziviler“ Erwachsener war er Postangestellter, bevor er mit Kriegsbeginn am 1.9.1939, zum Unteroffizier befördert, erneut zur Wehrmacht eingezogen wurde.

Bereits im Juni 1940 wurde er erneut als Homosexueller verfolgt und vom Feldgericht des 8. Fliegerkorps verurteilt nach § 175, dieses Mal als sogenannter „Wiederholungstäter“ zu 2 Jahren Zuchthaus und Wehrunwürdigkeit.

Strafanstalt – Zuchthaus – Straf- – Unteruchungs- – Gerichtsgefängnis Gefängni Aachen

K o c h Franz - Uffz. **11B L 09037 V Z**

(Nachname) (Vorname)

geb. am **29.10.16** in **Bochum** Kreis

Religion: **k** Beruf: **Postangestellter** Wohnort – letzter Aufenthaltsort (mit Straße u. Haus-Nr.) **Bochum**

Ehefrau: **ledig** Wohnung: Kinder:

am **4.8.40** 19 **13,00** Uhr

von **Feldg.d. K mdtz VIII. 1 K St.L. Nr. 239/40** Verwandte: **ledig**

Gestalt: **schlank** Gesicht: **voll** Nase: **gradl.** Augen: **blau** Rinn: **rund**

Saar: **dunkel** Stirn: **hoch** Ohren: **abst** Sprach: **itsch** Bef. Kennzeichen: **keine**

Vorstrafen: Geldstrafe, Haft, Gefängnis, Zuchthaus, P.-U. Bl.

Nr. der **1349/40** Unterbringung in der Anstalt

Zugangs-Nr. **1349/40** Tatgenossen

Seitenrand

Lfd. Nr.	Strafvollstreckungsbehörde, Aktenzeichen und Datum des Erlasses	Tag des Urteils	Genauere Bezeichnung der Straftaten	Strafdauer				a) Art der Haft b) Nebenstrafen	Berechn. der Strafhaft						Austritt aus der Anstalt a) Zeit b) Grund	Entlassungs-Verfügung		Bemerkungen	
				Jahre	Monate	Wochen	Tage		Beginn			Ende				Behörde	Tag		
1	L 09037 V Z			2	Zuchthaus			a) U b)										a) <i>am 10.8.40</i> b) <i>n. Lingen / Ems</i>	
								a) b)											
								a) b)											
								a) b)											
								a) b)											

(Annahme)

Karteikarte des Unteroffiziers Franz Koch aus dem Gefängnis Aachen mit Vermerk der Verurteilung durch das Feldgericht und der Bemerkung: **am 10.8.40 n. Lingen / Ems**

(Quelle: LAV NRW R, Gerichte Rep. 0332 Nr. 7)

Während der öffentlichen Präsentation dieser Stolpersteinrecherche am 22. Januar 2015 im Stadtarchiv Bochum erklang eine Musikkollage aus der verfremdeten Melodie vom „Lied der Deutschen“ im Wechsel mit den gesungenen „Moorsoldaten“.

Kein anderes der in den Lagern der Nazis entstandenen Gefangenlieder hat eine solche Popularität und Verbreitung erfahren wie das im KZ Börgermoor geschriebene „Lied der Moorsoldaten“. Nicht von ungefähr halten es die Sänger Hein und Oss Kröher für eines „der wichtigsten Lieder des 20. Jahrhunderts“.

Seine „Uraufführung“ erlebte das Lied vor nunmehr 75 Jahren, am 27. August 1933: Als Reaktion auf eine Prügelorgie der SS veranstalteten die Häftlinge des Lagers Börgermoor an diesem Tag ein mehrstündiges Kulturprogramm, den „Zirkus Konzentrani“. Getextet von dem Bergmann Johann Esser und dem Schauspieler Wolfgang Langhoff, vertont von dem kaufmännischen Angestellten Rudi Goguel, bildete das „Moorsoldatenlied“ den Schluss- und Höhepunkt des Nachmittags. Es war der Anfang einer Liedgeschichte, die für das 20. Jahrhundert wohl einzigartig ist.

(Quelle: Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager)

Die Moorsoldaten

(Lagerlied von Börgermoor)

Wohin auch das Auge blicket,
Moor und Heide nur ringsum.
Vogelsang uns nicht erquicket,
Eichen stehen kahl und krumm.
*Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor.*

Hier in dieser öden Heide
ist das Lager aufgebaut,
wo wir fern von jeder Freude
hinter Stacheldraht verstaut.
*Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor.*

Morgens ziehen die Kolonnen
in das Moor zur Arbeit hin.
Graben bei dem Brand der Sonne,
doch zur Heimat steht der Sinn.
*Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor.*

Heimwärts, heimwärts jeder sehnet,
zu den Eltern, Weib und Kind.
Manche Brust ein Seufzer dehnet,
weil wir hier gefangen sind.
*Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor.*

Auf und nieder gehn die Posten,
keiner, keiner kann hindurch.
Flucht wird nur das Leben kosten,
Vierfach ist umzäunt die Burg.
*Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor.*

Doch für uns gibt es kein Klagen,
ewig kann's nicht Winter sein.
Einmal werden froh wir sagen:
Heimat, du bist wieder mein.
*Dann ziehn die Moorsoldaten
nicht mehr mit dem Spaten
ins Moor!*

Franz Koch überlebte „das Moor“, wurde vor dort nach über zwei Jahren im September 1942 zur Überprüfung der Frontbewährung nach Fort Zinna transportiert. Dort wurde seine „Frontbewährungseignung“ getestet und bestätigt. Eindringlich schilderte ein Überlebender, der Soldat W. Busch, die Ansprache eines Majors in Fort Zinna:

„Kameraden! Mit dem heutigen Tag seid ihr wieder freie Soldaten. Ich weiß, manchem von euch ist diese Zeit schwer gefallen, aber es musste sein. Deutschland kann nur harte Männer brauchen! Noch seid ihr nicht endgültig wehrwürdig, aber an der Front habt ihr Gelegenheit, eure Ehre wieder zu erlangen. Die volle Wehrwürdigkeit bekommt ihr unter folgenden Bedingungen: 1. Sechs Monate Frontdienst oder 2. Verwundung oder 3. Heldentod. Dann wird eure Strafe getilgt. Die Vergangenheit sei vergessen! Haltet euch würdig und tapfer, wie es deutschen Soldaten geziemt. Es lebe der Führer!“

Im November 1942 wurde der zum einfachen Soldaten degradierte ehemalige Unteroffizier Franz Koch zur Bewährungstruppe (2. Infanterie Ersatz-Batallion 500 Fulda) abkommandiert. Es folgte die Versetzung im Januar 1943 an die russische Front zum 3. Infanterie-Bataillon 550. Im mörderischen russischen Winter wurden die Soldaten der Bewährungstruppe im Kampf „Mann gegen Mann“ eingesetzt, viele starben den „Heldentod“. Umgangssprachlich: „Sie wurden verheizt“.

So auch Franz Joseph Koch. Die erhaltenen Unterlagen betonen aber ausdrücklich: Er wurde am 27.3.1943 am östlichen Kriegsschauplatz Nish-Krasnoje bei der Stadt Welish in Russland „ermordet“ und ist dort nicht „gefallen“ bzw. „gestorben“. Unter welchen Umständen dieser Mord geschah, ob der Täter aus den eigenen Reihen stammte oder nicht und ob dabei die Homosexualität von Koch eine Rolle gespielt hat, ist heute nicht mehr bekannt.

Nr. 3446

C

Bochum, den 14. Dezember 1943

Der Schütze, Postangestellter, Franz Joseph Koch

katholisch, zuletzt

wohnhaft in Bochum, Hermannshöhe 8

ist am 27. März 1943 um - - - Uhr - - - Minuten

in bei Nish-Krasnoj, östlicher Kriegsschauplatz verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 29. Oktober 1916

in Bochum

(Standesamt Bochum-Mitte Nr. 2774)

Vater: Schmied Franz Koch, wohnhaft in Bochum, Hermannshöhe 8

Mutter: Gertrudis Koch geborene Hurlig, wohnhaft in Bochum, Hermannshöhe 8

Der Verstorbene war - nicht - verheiratet.

Eingetragen auf mündliche - (schriftliche - Anzeige der Wehrmacht-
auskunftsstelle in Berlin vom 19. August 1943

- Angegebene Die Nummer des Geburtseintrags, der Vorname
Joseph, der Beruf des Vaters sowie die Angaben über die Mutter
sind auf Grund standesamtlicher Ermittlungen eingetragen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Der Standesbeamte

In Vertretung *Giedderich*

Todesursache: Opfer eines Mordes.

Eheverbindung der Verstorbenen am in

(Standesamt Nr.)

Franz Joseph Koch wurde nur 26 Jahre alt

Franz Koch war einer von mehreren tausend Männern, die während der NS-Zeit wegen Homosexualität verfolgt wurden und die Verhör, Folterung, Zwangskastration, Gefängnis, Zuchthaus und KZ-Deportation oder Verbringung in Euthanasie-Anstalten oder den sozialen Tod im beruflichen und privaten Umfeld nach einem „Outing“ durch die juristische Verfolgung nicht überlebten.





Der Stolperstein für Franz Joseph Koch wurde am 10. Dezember 2014 vor dem Wohnhaus Hermannshöhe 36 (ehemals Hermannshöhe 8) in Vertretung von Gunter Demnig von städtischen Mitarbeitern verlegt. Das damalige Wohngebäude sowie die ursprüngliche Straßenführung haben den Bombenkrieg nicht überstanden.

Initiative, Recherchen und Bericht zum Leben und Tod von Franz Joseph Koch stammen von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter des gemeinnützigen Vereins Rosa Strippe e.V., Beratungsstelle für Lesben, Schwule und deren Familien.

Bitte drücken Sie zum
Beenden der Vollbildanzeige die
Taste **Esc**
auf Ihrer Tastatur...